

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 36

Dienstag, den 25. März 1913

49. Jahrgang.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Konstantinopel, 20. März. (Amtlicher Kriegsbericht.) Seit zwei Tagen herrscht bei Adrianopel Ruhe. Vor Bulair ist keine Veränderung eingetreten. Die türkischen Truppen vertrieben durch ihre tapferen Angriffe, die sie vorgestern auf der ganzen Front an der Tschataldschalinie nach verschiedenen Richtungen unternahmen, den Feind aus seinen Stellungen bis hinter die Linie Sofas-koej-Kalsakoj-Malan-Kadikoej. Die feindlichen Truppen unternahmen nachts, durch Reserven verstärkt, einen Gegenangriff auf Kadikoej, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. — Gestern abend sind ungefähr 100 Verwundete aus Tschataldscha hier eingetroffen. Nach privaten Meldungen hat die türk. Flotte durch Geschützfeuer den rechten Flügel der Armee vor Tschataldscha unterstützt, von dem ein Teil durch überlegene bulgarische Streitkräfte an der Küste bei Kadikoej angegriffen worden war. Die Türken sollen die Bulgaren zurückgeschlagen haben.

Sofia, 21. März. Der gestrige Tag ist an der ganzen Tschataldschalinie im allgemeinen ruhig verlaufen. Türkische Versuche, da und dort vorzudringen, wurden sofort zurückgewiesen, wobei die Türken große Verluste erlitten. Vor Adrianopel unterhielt die bulgarische Artillerie das Feuer gegen die feindliche West- und Südfront. In Bulair eröffnete die bulgarische Artillerie das Feuer gegen eine Kolonne des feindlichen linken Flügels, die mit Befestigungsarbeiten auf den Höhen von Gramilo beschäftigt war. Die Türken gaben die Verschanzungen preis und zogen sich zurück. Gestern kreuzten türkische Torpedoboote außerhalb der Dardanellen. Der Geist und der Gesundheitszustand der Truppen an der Tschataldschalinie sind ausgezeichnet.

Wien, 21. März. Die „Reichspost“ meldet aus Skutari: Skutari soll sturmreif sein. Ein seit 3 Tagen währendes Bombardement dauert an. Der allgemeine Sturm soll unmittelbar bevorstehen. König Nikolaus soll erklärt haben: „Entweder ziehe ich als Eroberer in Skutari ein oder ich kehre nicht als Lebender nach Cetinje zurück!“

Cetinje, 22. März. Die Südslawische Korrespondenz meldet: In Skutari ist eine große Explosion erfolgt. Man hörte stundenweit Detonationen. Vermutlich ist ein Pulvermagazin, das von einer Granate getroffen worden war, explodiert. Nach Nachrichten aus anderen Quellen ist Skutari bereits zum großen Teil zerstört. In die Kathedrale fiel eine Granate und richtete schweren Schaden an. Viele Bewohner haben neben der

schwarz-gelben und der italienischen auch die weiße Fahne gehißt, die aber nicht respektiert wird.

Wien, 21. März. Wie die „Neue Freie Presse“ von maßgebender Seite erfährt, hat die montenegr. Regierung auf den Schritt Oesterreich-Ungarns betreffend die Untersuchung im Falle Palitsch, ferner betreffend die Beschließung von Skutari und die Bestrafung der Schuldigen in der Angelegenheit des Dampfers „Skodra“ eine ablehnende Antwort erteilt. Der Schritt in Cetinje ist von Oesterreich-Ungarn allein unternommen worden, doch steht die Monarchie mit Italien in ununterbrochenem Gedankenaustausch. Der österreich-ungarische Gesandte Frhr. v. Wiesel begab sich auf seinen Posten nach Cetinje. In allernächster Zeit ist ein weiterer Schritt Oesterreich-Ungarns zu erwarten und zwar wird, wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, Oesterreich-Ungarn eine befristete Note (eine Art Ultimatum) überreichen lassen.

Wien, 22. März. Wie von informierter amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist die Antwort der montenegrinischen Regierung bezüglich des Falles der „Skodra“ hier eingegangen. Von Cetinje ist telegraphisch Befehl nach San Giovanni di Medua gegeben worden, daß dort eine Untersuchung der Vorgänge, betreffend die „Skodra“ eingeleitet wird. Gleichzeitig hat die montenegrinische Regierung erklärt, alles tun zu wollen, um Oesterreich-Ungarn die Schiffahrt zu erleichtern. Oesterreich-Ungarn besteht auf strenger Bestrafung der an der Vergewaltigung der „Skodra“ schuldigen Personen. Bezüglich der Stadt Skutari verlangt Oesterreich-Ungarn in dem bereits gemeldeten Schritt die Gewährung des Abzuges der Zivilbevölkerung und im Zusammenhang damit die Einstellung der Beschließung von Skutari. In Triest wird von Oesterreich-Ungarn ein Schiff mit Lebensmitteln, Bekleidungsgegenständen, Decken, Zelten und allem anderen zum Leben Notwendigen bereit gehalten, um der ausziehenden Bevölkerung von Skutari im gegebenen Moment sogleich Hilfe zu bringen. Mit Bezug auf die Ermordung des Paters Palitsch und die gewaltigen Konvertierungen wurde Montenegro mitgeteilt, daß der österreichisch-ungarische Vizekonsul in Prizrend in Begleitung des Erzbischofs von Aeskub demnächst in Djakowa eintreffen werde, um an Ort und Stelle die Untersuchung zu führen. Ferner verlangt Oesterreich-Ungarn von Montenegro die Wiederherstellung des religiösen Status quo in den in Frage kommenden Gebieten.

Wien, 22. März. Die Mächte haben in Belgrad deutlich zu erkennen gegeben, daß sie ein weiteres Blutvergießen und eine weitere Beschließung von Skutari absolut nicht wünschen.

Belgrad, 22. März. Heute erschienen die Vertreter der Großmächte bei dem Ministerpräsidenten und Minister des Äußern, Pasitsch, dem der Doyen des diplomatischen Korps, der französische Gesandte Coullard-Descoz, eine Note überreichte, in der als Grundlage der Friedensverhandlungen mit der Türkei folgende Bedingungen aufgestellt werden: Die Grenzlinie zwischen der Türkei und Bulgarien führt von Midia nach Enos. Die Grenzen Albanien werden von den Großmächten festgesetzt. Griechenland erhält die Insel Kreta. Ueber die übrigen Ägäischen Inseln werden die Großmächte entscheiden. Den verbündeten Staaten wird keine Kriegsschädigung zuerkannt, dagegen werden ihre Delegierten an den Verhandlungen über die Regelung der türkischen Staatsschuld teilnehmen. Ministerpräsident Pasitsch erklärte den Vertretern der Großmächte, daß sich die serbische Regierung über diese Verhandlungsbasis mit den verbündeten Regierungen ins Einvernehmen setzen und hierauf die Antwort erteilen werde.

Petersburg, 22. März. In russischen politischen Kreisen ist man allgemein über die österreichische Flottendemonstration gegen Montenegro sehr aufgeregt.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 22. März. Aus Anlaß des Ablebens S. M. des Königs der Hellenen ist Hoftrauer vom 19. März an auf 2 Wochen, die 1. Hälfte in dritter, die 2. Hälfte in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung, angeordnet worden.

Stuttgart, 22. März. Herzog Albrecht von Württemberg wird mit dem 31. ds. Mts. von seiner Stellung als kommandierender General des 13. württ. Armeekorps entbunden und zum Generalinspekteur der 6., bisherigen 1., Armeeeinspektion ernannt. Als kommandierender General des 13. württ. Armeekorps ist der bisherige kommandierende General in Straßburg, General der Infanterie v. Fabel, ernannt. Herzog Albrecht hat mit dieser Ernennung die höchste Stufe in der Truppenführung erreicht. Seine milit. Laufbahn ist rasch in die Höhe gestiegen. — v. Dorrer, Generall. und Komm. der 26. Feldart. Brig. (1. R. Württ.), bisher General à la suite Seiner Majestät des Königs, wird mit dem 1. April 1913 behufs Verwendung

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von G. Gbeling.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

33. Kapitel.

Ein Wiedersehen.

Die Katastrophe, die Christina von einer gefürchteten Verbindung befreite, hatte ihr dennoch einen Schlag versetzt, der sie einige Zeit niederwarf. Sobald sie das Bett verlassen konnte, brachte ihr Vater sie in sein Schloß in den Bergen von Perugia. Jeder Gedanke an eine Wiederaufnahme ihres Berufs war fürs erste verbannt; sie schauderte davor, dem Publikum gegenüber zu stehen, in großen Städten zu leben. Sie fühlte sich unfähig für jede Anstrengung und sehnte sich nach völliger Ruhe.

Ihr Vater bemühte sich ernstlich, jeden ihrer Wünsche zu erfüllen. Er war ernstlich besorgt um sie und jetzt, da seine Pläne fehlgeschlagen waren, stiegen ihm doch Zweifel auf, ob Christina nicht vielleicht durch sie unglücklich geworden wäre. Sein Ehrgeiz für seine Tochter und für

sich selbst wären ihm doch vielleicht teuer zu stehen gekommen.

Hier in diesem alten Schlosse, das sich düster über der mittelalterlichen Stadt erhob mit der Aussicht auf Berge und sonnenbeschienene Täler, fand sie den heilenden Frieden, den sie brauchte, und damit kehrte ihre Gesundheit zurück. Als sie sich an die Ruhe dieses altherwürdigen Ortes gewöhnt hatte, erschien ihr ihr vergangenes Leben wie ein Traum. War es denn möglich, daß sie, deren Dasein jetzt nicht eine einzige Abwechslung erfuhr, große Menschenmengen zur Begeisterung getrieben, die Presse in Aufregung versetzt hatte und an Höfen geehrt worden war. Das Buch, in welchem ihr Vater die Kritiken ihrer Konzerte und Notizen über ihre gesellschaftlichen Erfolge gesammelt hatte, blieb der einzige Beweis für die Wirklichkeit ihrer Vergangenheit. Das Ereignis, welches allein als wahrhaft ihrer Erinnerung vor-schwebte, hatte keinen Zusammenhang mit ihren Triumpfen. Es hatte sich mit unauslöschlichem Eindruck in ihr Herz gesenkt. Der Gedanke an den Mann, den sie liebte, verließ sie niemals, und in der Stille ihrer einsamen Tage sah sie sein Ge-

sicht manchmal mit wunderbarer Deutlichkeit vor ihrem geistigen Auge. Bei solchen Gelegenheiten fragte sie sich, ob er sich in der Erinnerung auch wohl gerade mit ihr beschäftigte, und ihre Sehnsucht nach ihm wurde fast unerträglich.

Das einzige Band, das sie noch mit der Vergangenheit verknüpfte, war ihr Briefwechsel mit Lady Trentham, die in ihrem Schreiben beständig der Menschen gedachte, die Christina gekannt hatte und die auch über Nigel und sein Tun getreulich berichtete. Auf diese Weise erfuhr das Mädchen, daß er bald nach dem Tode seiner Frau England verlassen und das Mittelmeer durchkreuzt hatte, daß er den folgenden Winter in Egypten und in Palästina zugebracht und im Sommer auf der Insel Capri gewesen sei.

Der Brief, der diese letzten Mitteilungen enthielt, war im Juni von England aus geschrieben und Christina hatte ihn nach gebührender Weise beantwortet, aber dann seit langen Wochen nichts wieder gehört. Der September war herangekommen, und Christina, die sich bereits beunruhigte, war im Begriff, ein zweites Schreiben abgehen zu lassen, als ein Brief von der Gräfin mit dem Poststempel

als Komm. der 13. Division (Breslau) nach Preußen kommandiert. — v. Mohr, Oberst und Flügeladj. des Königs, Komm. des 2. Ober-Elsäss. Feldart.-Reg. Nr. 51, wird mit dem 1. April 1913 unter Enthebung von dem Kommando nach Preußen und Belassung in dem Verhältnis als Flügeladjutant mit der Führung der 26. Feldart.-Brig. (1. R. Württ.) beauftragt. — Ernannet werden v. Leichmann, Oberst, beauftragt mit der Führung der 52. Inf.-Brig. (2. R. Württ.), unter Beförderung zum Generalmajor zum Komm. dieser Brigade, v. Schimpf, Oberstl., beauftragt mit der Führung des 8. Inf.-Reg. Nr. 126, unter Beförderung zum Obersten zum Komm. dieses Regiments. — v. Sonntag, Oberst und Militärgouverneur der Prinzen-Söhne des Herzogs Albrecht von Württemberg, unter Verleihung des Kommenturkreuzes 2. Kl. des Friedrichsordens zum Komm. des 4. Feldart.-Reg. Nr. 65 ernannt.

Stuttgart, 22. März. Das heutige Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen kais. Erlaß an das preuß. Kriegsministerium über die Aenderung in der Bezeichnung und Zusammensetzung der Armeeeinspektionen. Den sieben Armeeeinspektionen werden vom 1. April 1913 ab folgende Armeekorps zugewiesen:

der 1. (bisher 2.) Armeeeinspektion Danzig: 1. 2., 17., 20. Armeekorps;

der 2. (bisher 7.) Armeeeinspektion Berlin: Gardekorps, 6. Armeekorps, außerdem das 12. (4. tgl. sächsisches) und 19. (2. tgl. sächsisches) Armeekorps;

der 3. (bisher 3.) Armeeeinspektion Hannover: 5., 7., 9., 10. Armeekorps;

der 4. (bisher 4.) Armeeeinspektion München: 3. Armeekorps, ferner das 1., 2., 3. königlich bayerische Armeekorps;

der 5. (bisher 5.) Armeeeinspektion Karlsruhe: 8., 14., 15. Armeekorps;

der 6. (bisher 1.) Armeeeinspektion Stuttgart: 4., 11. Armeekorps und außerdem das 13. (tgl. württ.) Armeekorps;

der 7. (bisher 7.) Armeeeinspektion Saarbrücken: 16., 18., 21. Armeekorps.

— (Umlage des Gebäudebrandschadens für das Jahr 1913.) Im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungskasse und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden hat das Ministerium des Innern die Umlage für das Kalenderjahr 1913 in der Weise bestimmt, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet, der Beitrag von 100 Mark Brandversicherungsschlag 12 Pfg. zu betragen hat. Ferner wurde verfügt, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August 1913 an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist. Die Oberämter wurden angewiesen, in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Katasterrevisionsgeschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden sowie für den rechtzeitigen Einzug und die Ablieferung der Beiträge zu sorgen und die zu fertigenden Umlageurkunden spätestens auf den 1. April 1913 an den Verwaltungsrat einzusenden.

(Das neue evangelische Gesangbuch.) Ein Konsistorialerlaß betr. die Einführung des neuen Gesangbuchs und des neuen Choralbuchs vom 5. März v. J. trifft u. a. folgende Bestimmungen: Das neue Gesangbuch und das neue Choralbuch ist vom kommenden Dreieinigkeitsfest (18. Mai) an in allgemeinen gottesdienstlichen Gebrauch zu nehmen. Von diesem Zeitpunkt an ist in sämtlichen Gottesdiensten das neue Gesangbuch bei der Auswahl der zu singenden Lieder zugrunde zu legen. In der auch nach der Einführung zunächst noch in Aussicht zu nehmenden Uebergangszeit erfordert die Wahl der Lieder für den Gottesdienst eine

Fiesole antam. Sie hatte für den Herbst eine Villa gemietet und schrieb, sie sei nicht recht wohl gewesen, fühle sich sehr einsam und wünsche so sehr, Christina wiederzusehen. „Sie sind mir nahe, mein liebes Kind“, schrieb sie, darum kommen Sie bald und verbringen Sie ein paar Wochen bei mir. Ich bin ganz allein und würde mich so sehr freuen, ihr liebes Gesicht wiederzusehen.“

Als Christina den Brief gelesen hatte, fiel es ihr auf, daß es der erste war, in dem Miegel nicht erwähnt wurde.

Obgleich dies eine Enttäuschung war, verhinderte es sie doch nicht, die Einladung anzunehmen und sich zitternden Herzens auf diesen Besuch zu freuen. Ihr Vater war sehr mit dieser Abwechslung für sie einverstanden und froh, daß sie die Beziehungen zu ihrer gütigen mütterlichen Freundin wieder aufnehmen konnte.

(Schluß folgt.)

besonders sorgfältige Erwägung, sowohl hinsichtlich des Textes als hinsichtlich der Melodie. Hinsichtlich des Textes müssen, solange noch auf das alte Gesangbuch Rücksicht zu nehmen ist, Lieder bevorzugt werden, die aus beiden Gesangbüchern ohne Störung gesungen werden können. So lange ist auch das für den Gottesdienst gewählte Lied sowohl mit der Nummer des alten als mit der des neuen Gesangbuchs bekanntzugeben. Hinsichtlich der Melodie hat der Geistliche mit dem Organisten ins Benehmen zu treten und sich zu vergewissern, ob die für die Einführung einer neuen oder abgeänderten Melodie erforderlichen Vorbereitungen in genügendem Maße getroffen sind. Von der Einführung des neuen Choralbuchs an sind Melodien, welche sich in diesem nicht mehr finden, zu vermeiden. Binnen Jahresfrist sollte es allerwärts erreicht sein, daß der Organist die für seine Gemeinde in Betracht kommenden Melodien sicher aus dem neuen Choralbuch zu spielen vermag. Es ist zu hoffen, daß sich der Kreis der in den Gemeinden gesungenen Melodien mit Hilfe des Notengesangbuchs gegen bisher erweiteren. Damit darin eine gewisse Gleichmäßigkeit erzielt werde, sind in einer Anlage zum Erlaß zwei Reihen von Chorälen, leichtere und schwierigere, aufgestellt. Wo Choralmusik vom Turm üblich ist, wollen die Geistlichen darauf Bedacht nehmen, daß auch hierfür in Bälde die Melodien des neuen Choralbuchs benützt werden.

Stuttgart, 20. März. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Wirte Württembergs und des Stuttgarter Wirtvereins, der frühere Gemeinderat Friedrich Schramm hier, ist im Alter von 66 Jahren gestern hier gestorben. Der Verstorbene bekleidete im Wirtsgewerbe eine führende Stellung und hat sich um die Organisation der Wirte hervorragend verdient gemacht.

— Der Württ. Privat-Kranken- und Sterbekasse Stuttgart, Champignystr. 29/31 ist nunmehr durch das kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin durch Senatbeschluss vom 25. Februar ds. Js. die Genehmigung als Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit im Sinne des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 erteilt.

Enzthal, 22. März. Ein etwa 22jähriger Bursche, welcher von Dienstag auf Mittwoch im Gasthaus zum Hirch übernachtete, ließ aus dem gleichen Zimmer eine Uhr und sonstige Gegenstände „mitlaufen“. Da jedoch der Diebstahl rechtzeitig entdeckt wurde, konnte dem „Langfinger“, der inzwischen Wildbad zuwanderte, die Uhr sowie die übrigen Gegenstände wieder abgenommen werden.

Unterjesingen, O. A. Herrenberg, 22. März. Ein Fortbildungsschüler spielte in seinem Garten mit einer Zimmerflinte. Ein Nachbarssohn schaute zu. Der Schütze war der Meinung, die Flinte sei nicht geladen, und zielte im Spaß auf seinen Zuschauer. Plötzlich krachte ein Schuß und der Nachbarssohn brach in die Brust getroffen zusammen. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

Rechberg, 21. März. Die schwerkranke Frau des am letzten Sonntag bei Rechberg erschlagenen Sippers Riehörster ist gestorben. Damit sind die vier Kinder in wenigen Tagen Vollwaise geworden. Von den wegen des Totschlags verhafteten Brüdern Hartmann sind drei wieder aus der Haft entlassen worden; einer befindet sich noch in Haft.

Aus dem Reiche.

Karlsruhe, 22. März. Von den Nesten des am Mittwoch auf dem Exerzierplatz scheiterten Militärluftschiffes sollen die Gondeln unbeschädigt geblieben sein; einige Beulen hatten sie jedoch, wie man hört, auch dabei abbekommen. Wahrscheinlich sind diese leicht auszubehnen. Unversehrt seien die Motore, das Maschinengewehr und desgleichen der Funksprachapparat. Die Propeller sind verbogen. Ein amtlicher Bericht über die Ursache des Schiffbruches ist noch nicht erschienen.

Wiesbaden, 22. März. Der Prinz von Wales ist heute vormittag 10 Uhr im Kraftwagen nach Darmstadt abgereist. Er wird sich zunächst nach Frankfurt a. M. begeben. Der Aufenthalt in Darmstadt ist bis Montag festgesetzt.

Straßburg, 21. März. Der Gouverneur von Straßburg, General der Infanterie v. Egloffstein, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein Nachfolger wird Generalleutnant v. Deimling genannt, der gegenwärtig Kommandeur der 29. Division in Freiburg i. B. ist. General v. Deimling hat sich bekanntlich im Pottentottenaufstand in Südwestafrika einen Namen gemacht. Der Wechsel im Gouvernement wird mit dem falschen Aschermittwochsalarm in Straßburg in Verbindung gebracht.

Nunmehr sind auch die neuen Komm. Generale für Straßburg und Metz ernannt. Nachfolger des komm. Generals des 15. A. K. in Straßburg, General der Inf. v. Fabek, ist Gen.-Leutn.

v. Deimling, Nachfolger des zum Inspektor der 1. Armeeeinspektion ernannten General v. Brittwitz und Gaffron im Kommando des 16. A. K. ist Gen. d. Inf. Bruno Mubra, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps.

Bremen, 22. März. Der der „Deutschen Seeverkehrs-Aktiengesellschaft Midgard“ in Bremen gehörige Dampfer „Jrmengard“ wurde auf der Fahrt von Venedig nach Constanza von den Griechen bei der Insel Lemnos angehalten und darauf in den Hafen gebracht. Näheres liegt bei der Gesellschaft noch nicht vor.

Aus dem Ausland.

Paris, 22. März. Barthou hat die Bildung des Kabinetts übernommen. Sein Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und Unterrichts Barthou, Justiz Rabier, Äußeres Pichon, Krieg Etienne, Marine Baudin, Inneres Kloß, Finanzen Dumont, Öffentliche Arbeiten Thierry, Handel Massé, Ackerbau Clementel, Arbeit und soziale Fürsorge Chéron, Kolonien Jean Morel. Das neue Ministerium hat nach der Parteistellung seiner Mitglieder einen überwiegend radikalen Charakter.

Paris, 22. März. Der Heeresausschuß der Deputiertenkammer hat den sozialistischen Gegenantrag, eine nationale Miliz zu bilden, mit 17 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ferner hat die Kommission einen Gegenantrag Messymis auf Einführung einer Dienstzeit von 27 Monaten abgelehnt und beschlossen, in eine Prüfung der Regierungsvorlage einzutreten.

Paris, 22. März. Die amtliche Depesche, wonach in dem Kampfe im Abra-Gebiet (Mauretania) 1 Offizier und 4 Soldaten getötet worden sind, wird durch soeben eingetroffene briefliche Mitteilungen dahin berichtigt, daß außer einem Offizier, drei Unteroffizieren und 1 europäischen Soldaten noch 40 Senegalschützen und 14 arabische Reiter den Tod gefunden haben und 30 Senegalschützen von den Mauretaniern gefangen wurden.

Im Lipowstzki-Gefängnis in Kiew meuterten Gefangene, welche vergebens gehofft hatten, bei der Amnestie des Zaren die Freiheit wieder zu finden. Sie erbrachen Schränke, in denen Revolver und Patronen aufbewahrt werden, und schossen auf die Wärter. Zwei Aufseher und zwei Arrestanten wurden in dem Kampf getötet, mehrere schwer verwundet. Schließlich ergaben sich die Meuterer.

Athen, 20. März. König Konstantin ist heute morgen 8 Uhr hier eingetroffen und von einer ehrfurchtsvoll schweigenden Menge begrüßt worden. Alle Minister empfingen den König in Phaleron.

Athen, 21. März. Der Ministerpräsident Venizelos arbeitete heute eine Stunde mit dem König, der morgen nachmittag nach Saloniki abreisen wird, wohin ihn der Ministerrat begleitet. Die Ueberführung der Leiche König Georgs findet Mittwoch statt, die Ankunft in Athen am Donnerstag. König Konstantin, Königin Olga, sowie die ganze königliche Familie werden die Leiche von Saloniki nach Athen geleiten, während Venizelos früher nach Athen zurückkehrt.

Saloniki, 21. März. Der Königsmörder Schimas ist gestern in das Militärstrafgericht eingeliefert worden, da in Saloniki der Belagerungszustand herrscht. — Wie verlautet, begeben sich König Peter und König Ferdinand nach Athen, um den Beisetzungsfeierlichkeiten König Georgs beizuwohnen.

New-York, 22. März. Ein Tornado hat in Alabama, Indiana und in der Stadt Ohio großen Schaden angerichtet, dessen Höhe auf Millionen von Dollars geschätzt wird. Der Ort Lower-Beach-Tree in Alabama ist zerstört. Dort sind vierzehn Personen umgekommen. An anderen Orten im Westen und im Süden ist die Zahl wahrscheinlich viel größer.

Newyork, 22. März. Bei dem gestrigen Sturm sind mehr als 60 Personen getötet und über 200 verletzt worden. Die Frühernte ist vernichtet.

Brief an mein' Freund Schorsch in Amerika.

Wildbad, 25. März 1913.

Liaber Freund Schorsch!

So, eget, Freund, wära halt d'Feierdig au mol widder rum. Schö' isch gwä, feierlich isch gwä, mer isch au a bisle aus'floga gwä, sell isch au schö' gwä, awer — kloßich Geld hat's halt widder loscht'. Anderscht goht's halt heitzudag net ab; 's isch a wahr's Kreiz uf dera Welt!

Goht mer allei' fort und mecht sei g'wohnte Ronde durch de Wald mit Haltstatio' im Rennbach (mer la doch net so trocka an dem gueta Stoff vorbeilaufa), oder de alta Weg na nach Calmbach oder Hösa, mecht vielleicht in der Krona z'Calmbach oder im Däsa z'Hösa uf a baar Schobbalängena

und a Klei's Beschberle halt, so isch dees jo net schlemm. Nimmt mer aber, um de liaba Frieda bei Weib und Kender z'erhalten, zur Abwechslung amol 's Weib samt Mädla und Bueba mit, no kriagt mer de groöa Schrecka, und wenn mer no so bolidisch z'Wert goht. „Badder, derf e a baar Drega uf de Weg hola? In der Wiener Bäckerei kochta acht blos senfadreißig! — O gell, Badder?“ schmeichelt mei Bertl, dees Vueder, vor'm Abmarsch. „Was, Drega!“ secht mei Groöer. „Do waiß i ebbes Gscheiters! Badder, leg no senfazwanzig Pfennig druf, no hol e a halbs Duked Würsch! Der Metzger-Krauß hat gestern obed ganz frische im Lada hänga g'het; die hen me ganz a'glacht! In mein Rucksack pack e no noch a Laible Brot nei und zwai Flascha von unserem Moscht, no sen mer dadellos versorgt und lömna im Wald verschbera! Dees isch 's billigst heitzudag!“

„Und du bisch heitzudag a Simbl mitamt der Bertl! Wißt er net, daß heit alle Lada g'schlossa sen, ihr Pfiffikusla! — Ißberhaupt, Groöer, Würsch am Karfreidag! Du bisch mer a sauberer Chrißcht wordal!“ (Mei' Groöer haust nämlich wirklich sonst in der Kasern' g'Schuegert). — „Ja so!“

„Und ehet amol los!“ kommandier i. „Mer wölla scho ebbes kriaga, wenn's an der Zeit isch. Ihr hent jo alle ercht z'Middag gessa!“ — „Ja, gell, Stockfisch!“ schmollt alles bis uf mein Groöa; der hat nämlich de ganza Schlag Stockfisch fast allei' g-essa! Der isch ganz ausg'hungert. 's isch mer aber grad so ganga seinerzeit! Und 's hat ercht gar nix g'schadet! Frühera Soldata hen d'Weiber maichstens guet kocha, die sen net näschig.

Also, alles zum Abmarsch fertig? — Halt no a bisle, i mueß no gschwend de Frikle a'wäscha, der hat sich scho widder a'gsaut. Und 's Mariele hat ihr Zopfband verlor! Also, mer wird net fertig mit dera Wor! — So, ehet!

Endlich! I und mei Bueba voraus, mei' Frau und d'Mädla henta drei', geht's via Karlsbad-Neuer Weg usw. 'm Stierhäusle zue. Awer, net so arg schnell, denn mei' Frau hat zwor a ausgezeichents Mundwerk, aber a schlechts Schbazier-

fuhrwerk. Nell halbe Stonda hat's do von henta her g'heißa: „Sprengt doch net so! Mer hat doch voma Wettrenna nix ausg'macht!“ — „Ach Gott, jekt isch d'Bertl, dees Schof, au no g'scholtbert und in Dreck g'falla! Mer möcht aber doch —!“ — So haltet doch do vorna!“ und so ähnlich.

No, schließlich isch mer a Stund schbäter, als mer sonst rechtent, am Stierhäusle a'komma. Dort isch a Portio Tourista g'fessa und hen sich's g'hörig schmeda lassa. Mei' G'sellschaft hat nadierlich de Bregadeller herg'langt und um's Numguda isch der Deller zweimol a'gleert gwä, aber nadierlich isch der Honger no net g'schillt gwä. Also, zwölf Stück Bier hintenoch nebst ema Duked Brot, der-zue vier Flascha Bier und a baar Zigarra für de Herr Soldat! Wenn a Mark de Dollarwert hätt, Freund Schorsch, no wär's anderscht, aber i bitt de, was isch so a Märkle heitzudag, wenn mer so viel hongrige Mäuler z'verserga hat!

Uf'm Heimweg hat mi der Geldbeutel nemme druckt, aber der lint Schbiefel; i han aber nix merka lassa, weil mei' Frau scho guueg g'jammert hat über ihr Heahnerauga. Schließlich isch mer aber au widder derheim gwä.

Am Oschderfesch hat mei' Groöer uf Schömberg de Vorschlag g'macht, i hab aber g'sagt, i hab zwei baar wollene Strempf a und hör desbewega schlecht, han me uf's Sofa g'legt und von de neiesta Händel zwischa Dösterreich und de montenegrinische Barafanger g'lesä, die nadierlich doch blos von de Serba und Russa usg'hezt und frech g'macht wordä sen. Schließlich sen mer aber mei Auga schwer wordä und i bin ei'dost. Wo e widder usg'wacht bin, isch sene gwä und d'Stuba leer. Mei' Frau isch mei'm Beischbiel g'folgt und hat neba draußa sich uf's Bett g'legt und g'schnarcht, wie wenn se 'n Sack Mehl de Strauberg ganz nuf traga müßt. Vielleicht hat er's au grad so ebbes träumt. I han se nadierlich — a'ständig wie gewöhnlich — net im mindeste g'schört, han mein' Kiddel a'zoga und de Guet g'langt und bin zum Freund Wilhelm in Schwarzwald na, wo mer jo um die Zeit emmer G'sellschaft trifft. Dort han

e au richtig a baar Altersg'nossa g'funda. Mer hat vom neia Schuelhaus g'schwächt, von de Steira und Abgaba und hat blos bedauert, daß mer net a baar daused Märkla Kabidalsteira z'zahla häb, alle andre Steira seia net so sympadisch. No isch mer an d'Balkanhändel komma und ob der Deifel net au bei uns bald losgeht. I hab g'sagt: 's nächst Johr um die Zeit wißa mer's!

Am Oschdermondig han e me von mei'm Groöa überreda lassa, mit'm nach'm Eßa uf de Dobl z'marschiera. „Wega mir,“ han e g'sagt, „awer blos mir zwai! I han noch g'nuueg vom Karfreidag her!“ — „Jo, jo,“ hat mei' Frau g'meint, „rennet no allei', mi bringa lei' zeah' Gäl uf de Dobel mit eich Schbrenger!“ So sen mer no also allei' de Dobl nuf. 's Wedder isch uf'm Si'weg ganz nett gwä. Mer hen in der Sonna, wo wer allaweil guet usg'hoba isch, ei'lehrt und unsern innera Menschä bei Danzmusik — 's isch nämlich grad a Hochzich dort gwä — reschbauriert. Uf'm Heimweg aber hat's g'schneit und g'näht, daß mer batschnaß worra sen. Psui Deifel! A sotts Oschderwedder kann e mer gar net denka! Heut isch's widder besser. Die rascha Umschlag und Wedderstürz, wie se bei uns wirklich an der Dagesordneng sen, lömna höchschdens d'Dokter fraia.

Awer die kolossala Sturm, wo mer ehet von Amerika lieft, sen doch noch u'gemüetlicher. So wüest duet's bei uns im Schwobaländle doch net, wenn au hie und do a Lustschiff vom Sturm verrissa wird, wie kürzlich widder bei Karlsrueh. Der Kapitän isch aber au z'woghalsig gwä. No ja, mer baut halt widder a nei's derfür. Mer hat's jo derzue! Allezeit bereit für des Reiches Herrlichkeit! Heißt jo die heidig Parole. Und wenn der ganze Schnee verbrennt — —

Geb de nor fesch, Schorsch, daß de der Sturm net ins Meer nei bloßt!

Ehet mueß e aber schließe für heit. Leb wohl, mei Liaber, und laß au bald widder ebbes von der höra

dein alta, dreia Freund
Hermann.

Für
**Konfirmanden und
Kommunikanten**
schwarze und weiße
Kleiderstoffe
in großer Auswahl von Nr. 1.— bis Nr. 7.—
per Meter.
In farbigen Kleiderstoffen habe noch ein sehr hübsches Sortiment und gewähre auf sämtliche Sachen mit Ausnahme blau Cheviot
20 Proz. Rabatt
daher ungemein günstige Gelegenheit für den Frühjahrsbedarf und Konfirmandenkleider.
Konfirmandenunterröcke
in weiß und bunt.
Phil. Bosch, Wildbad.

Copier-Bücher

à 500, 750 und 1000 Blatt
sind stets vorrätig bei
Chr. Wildbrett
Papier- u. Schreibwarenhdlg.

**Balkon-, Veranda-
Kästen**

in porösem Ton
zum direkten Einsetzen der
Pflanzen bieten vollständigen
Ersatz für die faulenden Holz-
kästen und sind für Balkon
und Fenstergesimse sehr
praktisch und bilden zugleich
eine Zierde, ferner:

Blumentöpfe
in rund und viereckig mit auto-
matischer Begießung.

Hängekübel
in jeder Größe zu beziehen durch

C. Aberle sen.,
(Jnh.: E. Blumenthal.)

Ausführliches
bürgerliches

Kochbuch

für die
deutsche Haushaltung
enthaltend:

Anweisung zur Berei-
tung aller Arten von
Speisen, Backwerk etc.
sowie von Krankenkost.

Auf Grund vieljähriger
Erfahrung gesammelt von
Antonie Weigand
(Agnes Lucas).

Vierte Auflage.
Preis Mk. 2.50.

Zu haben bei
Chr. Wildbrett,
Papierhdlg.
König-Karlstraße.

Rechnungsformulare fertig rasch und
billig
Buchdruckerei Wildbrett.

Neu eingetroffen
für Frühjahr- und Sommer-Saison 1913
Musterkollektion
der neuesten Kleider und Blusenstoffe,
letzte Neuheit: Frotté-Stoffe, gestickte Stoffe in
entzückenden Farbenstellungen,
Shantung-Rips, Kleiderleinen,
70 und 120 cm breit.
Gardinen u. Aussteuer-Artikel
in nur guten Qualitäten
zu kasserst billigen Preisen
bei
Geschwister Horkheimer.

Parlez vous français?

oder
Sprechen Sie französisch?

Do you speak english?

oder
Sprechen Sie englisch?

Parla ella italiano?

oder
Sprechen Sie italienisch?

Hilfsbücher zur leichtesten und schnellsten Erlernung
der betr. Sprache.

Mit vielen hierauf bezüglichen Gesprächen und genauer
Angabe der Aussprache.

Von Dr. L. Kirchrath.

Preis jeder Sprache **Mk. 1.—**
Zu haben bei
Chr. Wildbrett, Papier- und Schreibwarenhdlg.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle ich mein grosses Lager in
modernen Kleider-, Kostüm- und Blusenstoffen,
 sowie meine

Damenschneiderei!

Kostüme nach Mass, Schneiderarbeit von Mk. 60.- an
 Kleider " " " " 55.- an

Für tadellosen Sitz und gute Bedienung wird garantiert.

R. Salé, Pforzheim

Westliche 48.

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern und Küche, für die Monate Juni, Juli und August zu mieten gesucht. Schöne Lage mit Garten bevorzugt.

Offerten gest. zu richten an Hugo Strauß, Pforzheim.

Am Markttag empfiehlt:
Merenten

Schillerloden

Mohrenköpfe

und sonst versch. Badwaren
 Hofkond. Lindenberger.

Putze
 mit
Henkel's
 Bleich-Soda.



Reizende Neuheiten
 für

Frühjahr u. Sommer 1913

in nur guten
 Qualitäten, von Einfach bis
 Elegant, eingetroffen.

Anna Bauer

Hauptstr. 91

Hauptstr. 91.

Auf mehrfach geäusserten Wunsch aus unserem Kundenkreis haben wir uns entschlossen, für Wildbad und Umgebung eine

Agentur

unserer Annoncenexpedition zu errichten, und haben dieselbe

Herrn Johannes Paucke
 Buch- und Kunsthandlung in Wildbad
 übertragen.

Herr Paucke ist gerne bereit, Annoncenaufträge für Zeitungen, Zeitschriften, Kursbücher etc. für In- und Ausland zu Originalpreisen für uns entgegenzunehmen und bei Abfassung und Ausstattung wirksamer Inserate, sowie bei Auswahl passender Zeitungen objektiv und fachkundig zu beraten.

Haasenstein u. Vogler Akt.-Ges.
 Aelteste Annoncenexpedition
 Stuttgart, Königstr. 56.

Unter Bezugnahme auf Obiges halte ich mich zur Entgegennahme von Anzeigenaufträgen jeder Art bestens empfohlen. Ich werde bemüht sein, das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen, und sichere über alle Geschäftsvorfälle strengste Diskretion zu.

Johannes Paucke

Buch- und Kunsthandlung

Hauptstrasse u. Kurplatz

Agentur der H. u. V. A.-G., Annoncenexpedition in Stuttgart.

WILDBAD.

Hochzeits-Einladung.

Hiedurch erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 29. März, im Schwarzwaldhotel stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung zu betrachten.

Wilhelm Eder

Mina Simon.

Kirchgang 12 Uhr vom Gasth. z. Eintracht aus.

Spurlos

verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Stöckenpf.-Teerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Radebeul.
 à St. 50 Pf. in der Hofapotheke,
 Fr. Schmelzle, Hans Grundner,
 Rob. Treiber, Christ. Schmid.

Konfirmations-
 Geschenke!

Caschentücher,
 Unterröcke, Schürzen,
 Hemden, Bekleider,
 Bettjacken,
 Einfaßhemden,
 Cravatten,
 Hosenträger,
 Kragen, Manschetten,
 Servitens.

Ph. Bosch

Zeitungshalter

sind zu 60 Pfg. pro Stück zu haben in der Exped. d. Bl.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1908. Pensionat. I. Würt. Schwarzwald.
 Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
 Sechsmonatliche Handelskurse. — Handelsakademie. Prakt. Uebungskontor. Klass. Realschule. — Vorbereitung zum Einjähr.-Examen.
 Ausländerkurse. — Bitte genaue Adresse!
 Ausgezeichnete Erfolge. Vorsügl. Verpflegung. Gesunde Höhenlage.
 Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme
 14. April 1913.

Für Verlobte!

lohnt sich ein Besuch in

Müllers Möbelhaus, Pforzheim,
 Ebersteinstr. 4.

Dieselbst ein Posten

eich. Schlafzimmer komplett für 285 Mk.

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal

empfiehlt:

Waffen, Luftgewehre, Munition,
 Jagdgeräte, Touristenartikel,
 - - - Sportartikel. - - -

— — Preislisten stehen zu Diensten. — —
 — — Reparaturen werden angenommen. — —

